

dtv

Hervé Le Tellier

Ich und der
PRÄSIDENT

Ein Briefroman

erweitert um

Ich und Jacques Chirac,
Ich und Sarkozy,
Ich und François Hollande,
Ich und Emmanuel Macron

Aus dem Französischen von
Jürgen und Romy Ritte

dtv

Von Hervé Le Tellier sind bei dtv außerdem erschienen:
Kein Wort mehr über Liebe (14198)
Neun Tage in Lissabon (14418)

Dank an Christian Daniel für die Übersetzung des
Abbildungstextes auf S. 49

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**



Deutsche Erstausgabe 2017
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG
© 2016 by Editions Jean-Claude Lattès
Titel der französischen Originalausgabe: ›Moi et François Mitterrand‹
© der deutschsprachigen Ausgabe:
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München 2017
Gesetzt aus der Adobe Garamond
Satz: Katrin Uplegger, dtv
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-14626-5

*»Weil er er war,
weil ich ich war.«*

Michel de Montaigne

Ich mache daraus keine Staatsaffäre, rechne es mir auch nicht zu meinem persönlichen Ruhm an, aber ab 1983 haben François Mitterrand und ich eine regelmäßige Korrespondenz unterhalten. Und selbst wenn wir uns, der Natur der Dinge geschuldet, ein wenig voneinander entfernt haben, so ist der Faden doch nie ganz gerissen.

Das erste Dokument, das ich Ihnen vorlegen möchte, ist ein auf den 10. September 1983 datierter Brief. In Wahrheit handelt es sich allerdings um eine Postkarte, die ich in Arcachon aufgegeben habe und deren Text folgendermaßen lautete:



Sammlung: Hervé Le Tellier

Cher François Mitterrand,

ich wollte Ihnen, wenn auch mit leichter Verspätung, zu Ihrem Wahlsieg vor nunmehr zwei Jahren gratulieren. Ich bin in Arcachon, wo ich einen schönen Urlaub verbringe. Und gestern, bei Tisch, ob Sie's glauben oder nicht, sprachen wir just von Ihnen. Wir hatten hervorragende, wenn auch etwas milchige Austern.

*Nochmals bravo.
Hervé Le Tellier*

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten, denn schon kurz darauf, am 12. Dezember 1983, um genau zu sein, schrieb mir François Mitterrand. Hier der vollständige Text seiner Antwort:

*Der Präsident der Republik
Paris, den 12. Dezember 1983*

Cher Monsieur,

Ihren Brief vom 10. September 1983 habe ich dankend erhalten.

Seien Sie gewiss, cher Monsieur, dass Ihre Bemerkungen mit all der Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen werden, die sie verdienen, und dass sie von den zuständigen Stellen in kürzester Zeit bearbeitet werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung,

Der Präsident der Republik

Dies war, meiner Treu, ein außerordentlich höfliches Schreiben, auch wenn der Präsident sich hier, was gewiss an der Last der Staatsgeschäfte lag, als ein wenig unaufmerksam erweist, indem er von einem Brief und

SC/KA

PRÉSIDENTENCE
DE LA
RÉPUBLIQUE

SC/B

Paris, le 12 SEP. 1983

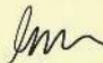
Cher Monsieur,

Votre lettre en date du 10 septembre 1983
vient de me parvenir et je vous en remercie.

Ne doutez pas, cher Monsieur, que vos
remarques recevront toute l'attention qu'elles
méritent et qu'elles seront prises en considération
par nos services dans les délais les plus brefs.

Je vous prie de croire, cher Monsieur, à
l'assurance de mes sentiments les meilleurs.

Le Président de la République.



Monsieur Hervé Le Tellier

Sammlung: Hervé Le Tellier

nicht von einer Postkarte spricht. Aber wie auch immer: Der zweite Absatz legte, mit Recht, alles Gewicht auf die Versicherung, dass meine Bemerkungen von den zuständigen Stellen zur Kenntnis genommen werden würden: Daran musste ich im folgenden Jahr zurückdenken, als ich, wieder in Arcachon, mit Befriedigung feststellen durfte, dass sich die Qualität der Austern verbessert hatte.

Ich habe also umgehend auf diesen Brief geantwortet, denn eine aufkeimende Freundschaft darf man keiner Nachlässigkeit aussetzen. Hier der vollständige Wortlaut meines zweiten Briefes, den ich am 20. Dezember 1983 abgeschickt habe:

Cher François,

ich danke Ihnen für Ihr bezauberndes Schreiben. Leider bin ich zurzeit sehr beschäftigt, sodass ich Ihnen nicht ausführlicher antworten kann. Ich wünsche Ihnen aber dennoch ein frohes Weihnachtsfest im Kreis der Familie.

*Sehr herzlich,
Hervé Le Tellier*

Es stimmt, dass ich sehr beschäftigt war, denn ich hatte infolge eines Streits, dessen Gründe mir bis heute noch nicht klar sind, einigermaßen überstürzt aus der Wohnung meiner Freundin Madeleine ausziehen müssen. François war gewiss genauso überlastet wie ich, denn seine Antwort an meine neue Adresse ließ zwei Monate auf sich warten. Der Präsident schrieb mir Folgendes:

*Der Präsident der Republik
Paris, den 15. Februar 1984*

Cher Monsieur,

Ihren Brief vom 20. Dezember 1983 habe ich dankend erhalten.

Seien Sie gewiss, cher Monsieur, dass Ihre Bemerkungen mit all der Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen werden, die sie verdienen, und dass sie von den zuständigen Stellen in kürzester Zeit bearbeitet werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung,

Der Präsident der Republik

SC/KA

PRÉSIDENTICE
DE LA
RÉPUBLIQUE

SC/B

Paris, le 15 FEB. 1964

Cher Monsieur,

Votre lettre en date du 20 décembre 1963
vient de me parvenir et je vous en remercie.

Ne doutez pas, cher Monsieur, que vos
remarques recevront toute l'attention qu'elles
méritent et qu'elles seront prises en considération
par nos services dans les délais les plus brefs.

Je vous prie de croire, cher Monsieur, à
l'assurance de mes sentiments les meilleurs.

Le Président de la République.



Monsieur Hervé Le Tellier

Sammlung: Hervé Le Tellier

Gleich nach Lektüre der ersten Worte habe ich François' Stil wiedererkannt, so luftig leicht, so literarisch und doch gleichzeitig dermaßen genau und direkt. Mir gefiel dieses »Cher Monsieur«, das gleichzeitig Distanz und Nähe ausdrückt, diese schamhafte Andeutung eines entstehenden Gefühls, dieser – trotz oder wegen der wachsenden Zuneigung – so rührende Rest an Distanz.

Ich war, wie schon gesagt, sehr beschäftigt. Seit meiner Trennung von Madeleine bewohnte ich als Untermieter eines Freundes ein kleines Apartment im Süden von Paris, und ich hatte in einer Stadt in der nördlichen Umgebung von Paris einen Interimsjob als Hilfsbibliothekar gefunden. Eine Stelle, für die ich leicht überqualifiziert war, aber die Umstände waren so, dass ich es mir nicht leisten konnte, allzu wählerisch zu sein. Die erwähnte Überlastung hat sich dann zu Anfang des Frühjahrs mit einem Mal erheblich entspannt. Ich blieb nämlich einige lange Monate ohne Anstellung, ich war, sagen wir es rundheraus, arbeitslos, und ich nutzte die Zeit, um eine Cousine in Charlesville-Mézières zu besuchen, die dort als Grundschullehrerin arbeitet. Aus dieser Stadt antwortete ich François Mitterrand Mitte Juni 1984.

*Cher François,
Lieber Freund,*

ich bin bei meiner Cousine in Charlesville-Mézières, der Heimatstadt jenes Arthur Rimbaud, den wir beide so sehr schätzen. Ich habe seit einigen Monaten schon keine Nachricht mehr von Ihnen, aber ich habe Sie gestern im Fernsehen gesehen und ich fand, wie auch meine Cousine, dass Sie sehr in Form waren. Das freut mich sehr. Ich muss Ihnen gestehen, dass es für mich weniger rosig ausschaut, denn ich habe mich vor Kurzem getrennt (was für eine sonderbare Formulierung) und stehe außerdem ohne Beschäftigung da. Meine Cousine, der ich von unserer ganz jungen Freundschaft erzählt habe, bedrängt mich nun, mit Ihnen darüber zu reden. Aber ich will Sie nicht mit all diesen Sorgen behelligen. Sie haben selbst genug. So sage ich Ihnen einfach auf bald und versichere Sie meiner Zuneigung.

Hervé

François hat mir nahezu umgehend geantwortet, wenn man dabei das ganze Durcheinander bei der Kabinettsumbildung in Rechnung stellen will. Im Oktober 1984 erhielt ich einen bezaubernden und sehr ermutigenden Brief des Präsidenten:

SC/KA

PRÉSIDENTICE
DE LA
RÉPUBLIQUE

SC/B

Paris, le 5 007. 1984

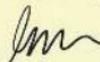
Cher Monsieur,

Votre lettre en date du 12 juin 1984 vient
de me parvenir et je vous en remercie.

Ne doutez pas, cher Monsieur, que vos
remarques recevront toute l'attention qu'elles
méritent et qu'elles seront prises en considération
par nos services dans les délais les plus brefs.

Je vous prie de croire, cher Monsieur, à
l'assurance de mes sentiments les meilleurs.

Le Président de la République.



Monsieur Hervé Le Tellier

Sammlung: Hervé Le Tellier

*Der Präsident der Republik
Paris, den 5. Oktober 1984*

Cher Monsieur,

Ihren Brief vom 12. Juni 1984 habe ich dankend erhalten.

Seien Sie gewiss, cher Monsieur, dass Ihre Bemerkungen mit all der Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen werden, die sie verdienen, und dass sie von den zuständigen Stellen in kürzester Zeit bearbeitet werden.

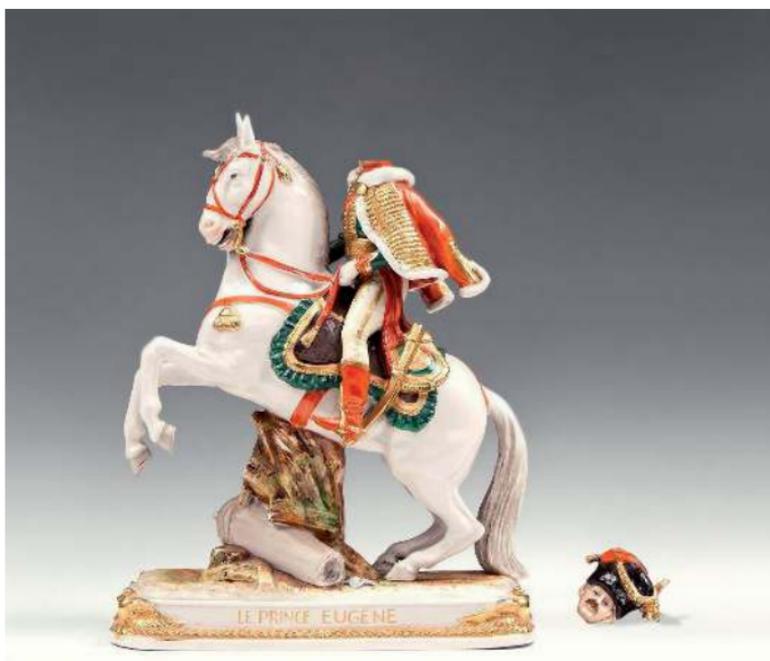
Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung,

Der Präsident der Republik

François hatte nicht gelogen. Auf den Tag genau sechs Monate später fand ich wieder eine Arbeit. Gewiss, sie lag, so will mir scheinen, abermals unter meinem Niveau, aber schließlich hatte ich François ja auch nicht mein *Curriculum Vitae* geschickt, und ich bin fest davon überzeugt, dass er getan hat, was er konnte. Kurzum, dank seiner diskreten oder gar geheimen und auf jeden Fall wohlwollenden Intervention gewann ich ein wenig Lebensfreude zurück. Das war umso nötiger, als ich mich nur schwer von meiner Trennung von

Madeleine erholte, die immer gleich den Hörer auflegte, sobald sie meine Stimme vernahm, und keinen meiner Briefe beantwortete.

Zudem hatte ich beim Öffnen meines Koffers auch noch feststellen müssen – ich glaube, das habe ich noch nicht erwähnt –, dass, als Madeleine den Koffer auf den Treppenabsatz geschleudert hatte, meine Figur aus Meissner Porzellan zu Bruch gegangen war, eine Figur, an der ich sehr hing, ein Erbstück meiner Großtante Charlotte. Die Figur stellte Prince Eugène zu Pferde



Sammlung: Hervé Le Tellier

dar, in der Uniform eines General-Leutnants der Grande Armée in der Schlacht bei Wagram.

Aber wie auch immer, ich schrieb François einen kleinen Dankesbrief.

15. Oktober 1985

Salut François,

danke für Deine diskrete und wohlwollende Intervention. Ich kann mir denken, dass Du Himmel und Hölle in Bewegung setzen musstest, um mir einen auf drei Monate befristeten Vertrag bei der Nouvelle République du Centre-Ouest zu besorgen. An den Wochenenden kümmere ich mich auch noch um die kleinen Begonienrabatten vor dem Redaktionsgebäude, denn ich liebe die Gartenarbeit. Außerdem habe ich mich jetzt vor nicht einmal zwei Jahren von Madeleine getrennt, ich glaube nicht, dass ich Dir schon von ihr erzählt habe.

Ganz offen gestanden behagt mir das Leben in der Provinz, wo alles weniger hastig zugeht, ganz und gar.

Kurz, vielen Dank noch mal. Ich schreib' Dir, sobald ich nach Paris komme. Versprochen.

In Freundschaft,

Hervé

Aus Bescheidenheit erspare ich Ihnen hier François' zurückhaltende, aber höchst persönliche Antwort, die er mit dem Ausdruck seiner Wertschätzung meiner Person beschloss. An der ich niemals gezweifelt hatte. Aber unter Freunden tut es zuweilen wohl, wenn man sich die Dinge auch sagt.

Natürlich hatte ich auch auf anderen Wegen als dem unseres freundschaftlichen Briefwechsels Nachricht von ihm. So nahm er eines Tages an einer literarischen Fernsehsendung teil, die ich zufällig zu sehen bekam. Ich schrieb ihm daraufhin umgehend:

6. September 1988

Cher François,

auf Deinen guten Rat hin habe ich gerade das Buch eines Schriftstellers gelesen, den Du sehr bewunderst: Jacques Chardonne. Anschließend war ich ganz verduzt, als ich erfuhr, dass er mehr als nur ein Kollaborateur gewesen war. Er war ein Nazi, ein ausgemachter Antisemit.

Wusstest Du das?

*In Freundschaft,
Hervé*